Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Literatur über das Oldenburger Münsterland

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Die Lehnregister der Bischöfe von Münster bis 1379. Bearb. v. Hugo Kemkes, Gerhard Theuerkauf, Manfred Wolf. Mit einer Karte v. Leopold Schütte. Münster: Regensberg 1995. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XXVIII: Westfälische Lehnbücher, Band 2.) - 502 S., ISBN 3-7923-0674-3, 178,- DM.

In den Kirchspielen der münsterschen Ämter Vechta und Cloppenburg waren bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zahlreiche Hofstellen, Dorf- und Hofzehnten sowie sonstige Güter landesherrliche Lehen. Diese wurden vom Fürstbischof an zumeist adelige Lehnsmannen vergeben, wobei die Lehnsmannen seit dem Mittelalter Erbansprüche auf ihre Lehen besaßen. Die Lehen mußten jeweils nach dem Tod des Lehnsherrn wie auch nach dem Tod des Lehnsmanns gegen eine Gebühr zurückgewonnen werden. Seit dem 14. Jahrhundert wurden im Fürstbistum Münster, dem Beispiel anderer Territorien folgend, Register über die landesherrlichen Lehen angelegt, die für die historische Forschung heute eine erstrangige Quelle darstellen, da sie nicht nur reichhaltige Angaben über die adeligen Familien der Lehnsmannen, sondern zumeist auch die frühesten Nachrichten über die verlehnten Hofstellen enthalten.

Während die ältesten Lehnregister der Grafen von Oldenburg bereits 1893 durch Hermann Oncken, die Lehnbücher der Bischöfe von Osnabrück 1932 durch Hermann Rothert herausgegeben wurden, fehlte bislang eine Edition der ältesten münsterschen Lehnregister. Diese Lücke ist nun durch die anzuzeigende Neuveröffentlichung geschlossen worden.

Die Edition enthält fünf verschiedene Register, von denen die vier ältesten den Raum des heutigen Südoldenburg und des benachbarten Diepholz betreffen. Dabei handelt es sich um ein etwa 1300 angelegtes Verzeichnis der münsterschen Lehen in der Herrschaft Vechta, um ein vor 1328 entstandenes Register der tecklenburgischen Lehen im Amt Cloppenburg und schließlich um zwei etwa 1360 aufgezeichnete Listen der münsterschen Lehen in den Herrschaften Vechta und Diepholz. Diese vier Register wurden früher fälschlich ins 15. Jahrhundert datiert, bis Hugo Kemkes, Mitherausgeber der Edition, durch detaillierte Vergleiche der darin vorkommenden Namen mit urkundlichen Belegen die richtige zeitliche Einordnung ermitteln konnte. (Kemkes hat die Ergebnisse seiner Forschungen im »Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland« 1991 erstmals veröffentlicht.) Im Anschluß an die genannten vier Register enthält die Edition das sehr umfangreiche Lehnbuch des münsterschen Bischofs Florenz von Wevelinghofen (1394—1379). Die meisten der darin aufgeführten Lehen liegen im Münsterland, viele auch im Emsland und nur einige im Vechtaer Gebiet.

Die Edition zeichnet sich durch eine überaus reichhaltige Kommentierung aus. Bei jeder einzelnen Lehnregister-Eintragung haben die Herausgeber den betreffenden Lehnsmann sowie die Lehen selbst anhand gedruckter Quellen und späterer Lehnregister identifiziert. Für zahlreiche Höfe in Südoldenburg bietet die Edition nunmehr den ältesten urkundlichen Beleg und darüber hinaus weiterführende Angaben, die die Informationen in den Büchern Clemens Pagensterts über Bauernhöfe in den Ämtern Vechta und Cloppenburg wesentlich ergänzen. Das Material wird durch einen 100 Seiten umfassenden Orts- und Personen-Index erschlossen. Eine beigefügte Karte veranschaulicht die Lage der Lehen.

Diese kommentierte Textausgabe der münsterschen Lehnregister des 14. Jahrhunderts wird für jeden, der sich mit der älteren Geschichte des Oldenburger Münsterlandes beschäftigt, fortan zu den unentbehrlichen Standardwerken gehören.

Peter Sieve

Christoph Reinders-Düselder, Ländliche Bevölkerung vor der Industrialisierung; Geburt, Heirat und Tod in Steinfeld, Damme und Neuenkirchen. (Materialien & Studien zur Alltagsgeschichte und Volkskultur Niedersachsens, Band 25), Cloppenburg (Museumsdorf Cloppenburg) 1995, 241 S.

Eine eher theoretische Diskussion auf die Basis von gesicherten Fakten zu stellen, mit diesem Anspruch hat der junge Historiker Christoph Reinders-Düselder seine

Landesbibliothek Oldenburg

Dissertation ausgerechnet - und dankenswerterweise - dem Südkreis Vechta gewidmet. Die Stadt Damme und die heutigen Gemeinden Steinfeld und Holdorf (der Ort gehörte früher zu Damme) sowie der Ort Neuenkirchen sind sein Untersuchungsgebiet. Und seine grundlegende Frage ist: Stimmen eigentlich all die Angaben, die wir über die Bevölkerung des vorindustriellen Zeitalters (von ca. 1650 bis 1850) haben, sind zum Beispiel die vielen Diskussion rund um die hohe Zahl von Heuerleuten berechtigt?
Vorweg gesagt: Allein die Fülle an Daten, die dieses Buch birgt, macht es schon zu einem für künftige Zeiten unentbehrlichen regionalgeschichtlichen Werk. Ein paar Beispiele nur: Reinders-Düselder schlüsselt zunächst die Gesamteinwohnerzahlen der einzelnen Kirchspiele auf und kommt zu interessanten Phasen der Bevölkerungsentwicklung: Nach dem 30jährigen Krieg (ab Mitte des 17. Jahrhunderts) gab es in allen Orten eine starke Bevölkerungszunahme, die bis etwa 1720 andauerte. Dammes Einwohnerzahl (mit Holdorf) stieg von rund 3800 auf weit über 5000.
In der Mitte des 18. Jahrhunderts flachte die Zunahmekurve stark ab, um dann ab etwa 1770 wieder enorm anzusteigen. Damme erreichte um 1820 eine Einwohnerzahl von über 8000. Anschließend setzte die Zeit die Auswanderungen ein. Und hier weist der Autor nach, daß es in Damme und Neuenkirchen, wo die Zahl der Einwohner zuvor rapide zugenommen hatte, eine sehr hohe Abwanderungsquote gab. In Steinfeld, wo die Bevölkerungszunahme zuvor verhaltener gewesen war, gab es eine wesentlich niedrigere Quote an Auswanderern. Die Datenerhebung geht übrigens - auch das ist sehr wichtig - bis in die einzelnen Bauerschaften hinein.
Von besonderer Bedeutung sind die Untersuchungen zur sozialen Schichtung der ländlichen Bevölkerung. Ich kann hier nur ganz kurz erwähnen, daß Reinders-Düselder der immer wieder diskutierten Heuerlingsfrage nun endlich qualifizierte - und quantifizierte - Grundlagen verschafft. Eine der Grundaussagen: Die Zahl der Heuerlinge wuchs seit Mitte des 18. Jahrhunderts stark an, besonders dann ab Anfang des 19. Jahrhunderts. Ganz kurz gerafft: Das Verhältnis von Bauern zu Heuerlingen kehrte sich von 1650 bis 1800 praktisch um; dabei muß man dann noch die völlig unterschiedliche bäuerliche Struktur im Auge haben.
Über die schlichte Datenerhebung hinaus ist ihre Verknüpfung mit allgemein zugänglichen Daten außerhalb unserer Region und die Diskussion der Ergebnisse ein Verdienst des Autors. So werden die Forschungsdaten aus Südoldenburg in einen größeren Zusammenhang gestellt. Das Werk Christoph Reinders-Düselders, der in seinem Buch viel mehr vereint, als ich hier in aller Kürze vorstellen kann, gehört in den Bücherschrank eines jeden regionalgeschichtlich Interessierten.

Andreas Kathe

Cloppenburg und die Volksbank, Die Jahrhundertgeschichte einer Bank im Spiegel der Stadtentwicklung. Hg. v. d. Volksbank Cloppenburg, Konzept und Redaktion: Museumsdorf Cloppenburg, Cloppenburg (Museumsdorf Cloppenburg) 1995, 224 S.

Ein interessantes Werk nicht nur zur Cloppenburger Stadtgeschichte haben in einer Co-Produktion hier die Cloppenburger Volksbank und das Museumsdorf Cloppenburg vorgelegt. Es zählt - glücklichweise - mittlerweile zum guten Ton, anläßlich bedeutender Jubiläen Festschriften herauszugeben, die mehr sind als eine stupide Ansammlung firmengeschichtlicher Daten. So weist auch das neue Cloppenburger Buch in seiner Bedeutung über die Stadtgrenzen hinaus; es trifft in vielen Fällen das ja immer eng mit der Kreis-Metropole verbundene Umland; es hat aber auch Bedeutung für die gesamte Region Oldenburger Münsterland, soweit gesamtgeschichtliche Zusammenhänge bzw. Zukunftsperspektiven angesprochen werden.
Karl-Heinz Ziessow führt uns mit sicherer Feder durch ein gutes Jahrhundert Cloppenburger Stadt- und Regionalgeschichte. Beleuchtet werden jeweils die Faktoren oder herausragenden Ereignisse, die uns einen Fortschritt oder Wandel im kommunalen Zusammenleben anzeigen.

Landesbibliothek Oldenburg

Christoph Reinders-Düselder verfolgt in einem umfassenden Beitrag die Bevölkerungsgeschichte Cloppenburgs seit 1850; zugleich ein Exkurs in die politische (Cloppenburg/Krapendorf) und soziale Entwicklung der Kommune. Der Blick auf die Nachbarstädte fehlt dabei nicht.
Bernd Mütter zeigt auf, wie sich zwischen dem Zeitraum der Reichsgründung (1871) und dem I. Weltkrieg die Landwirtschaft im Raum Cloppenburg grundlegend änderte; wie hier also die Grundlagen für die moderne Veredelungswirtschaft heutiger Zeiten gelegt wurden.
Einer aus wirtschaftlicher aber auch politischer Sicht interessanten Szenerie widmet sich Wolfgang Hase: Wie sah es in früheren Zeiten mit der Entwicklung und Ausgabe von Geldmünzen und Papiergeld aus? Hase verfolgt dabei auch regionalgeschichtliche Besonderheiten wie die Ausgabe von Notgeld.
Der frühere Cloppenburger Bürgermeister Bernd Thonemann kann aus dem Vollen schöpfen, wenn er - vom Heute ausgehend - die Zukunftsperspektiven Cloppenburgs beschreibt. Eine seiner Mahnungen: Die Lebensqualität sinkt, wenn man künftig an Ausgaben für Kunst und Kultur spart. Der Volksbank selbst ist das letzte Kapitel gewidmet, geschrieben von Kasimir von Derenthall.

Andreas Kathe

Hermann Kaiser, Der große Durst, Von Biernot und Branntweinfeinden - rotem Bordeaux und schwarzem Kaffee. (Materialien & Studien zur Alltagsgeschichte und Volkskultur Niedersachsens, Bd. 23), Cloppenburg (Museumsdorf Cloppenburg) 1995, 254 S.

Kaffee, Tee und Bier - Alltagsgetränke, über die wir heute nur wenige Worte verlieren. Und jeder glaubt, es sei niemals anders gewesen. Hat es sie nicht immer schon gegeben: die Kaffeekränzchen, Teestuben, Gastwirtschaften mit dem Zapfhahn auf der Theke?! Mit diesem "Vor"-Urteil räumt das Buch "Der große Durst" von Hermann Kaiser gehörig auf.
Am Anfang aller Trinkkultur steht das Wasser. Und damit beginnen auch schon die Probleme unserer Vorfahren. Nicht nur, daß das früher aus relativ flachen Brunnen geförderte Grundwasser unserer Region von geringer Qualität war, es wurde durch einige zusätzliche Umstände weiter verschlechtert: Die Brunneneinfassungen waren in vielen Fällen nur notdürftig, in manchen gar nicht vorhanden; Abdeckungen gab es nur selten. Ja, sogar Brunnen in unmittelbarer Nähe von Misthaufen sind vorzufinden. Manche Zeitgenossen erkannten selbst, daß schlechtes Wasser Auslöser von Krankheiten sein konnte.
Kein Wunder also, daß unsere Vorfahren Ersatz suchten. Neben der überall auf dem Lande vorhandenen Milch war das in früheren Jahrhunderten vor allem Bier. Es wurde von manchen Gelehrten des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit als Nahrungs- und Arzneimittel (Droge) sogar sehr gelobt. Bier ist aber nicht gleich Bier: Was wir heute bei uns hauptsächlich kennen, das untergärige Bier bayrischer Tradition, gab es nicht. Und von einem "Reinheitsgebot" konnte überhaupt keine Rede sein. Bier wurde aus den unterschiedlichsten Zutaten hergestellt, hatte eine große Bandbreite von Qualitäten - und immer wieder kommen Klagen über kaum genießbare Bier"sorten".
Das Bier, das angesichts mangelnder Qualitäten und Kühlmöglichkeiten nur kurze Zeit haltbar war, erhielt vom 17. Jahrhundert an einen ernsthaften Konkurrenten: den Branntwein. In dem Maße, in dem seine Herstellung vereinfacht wurde, löste er in unserer Region das Bier als hauptsächliches alkoholisches Getränk ab. Sein immenser Vorteil: Branntwein konnte problemlos aus heimischem Getreide hergestellt werden, er war haltbar und er konnte ohne große Vorkehrungen gelagert werden. Schließlich: Auch der Preis "stimmte". Allerdings setzten auch schon früh die Versuche ein, das Brennen zu verbieten oder einzuschränken.
Hermann Kaiser beschreibt all dieses - und vieles andere mehr (z. B. auch die aufkommende "Kaffee-Bewegung") - ausführlich an einer Fülle von Quellen aus unserer Region. Das Buch, das gleichzeitig Begleitband zu einer Ausstellung des Museumsdorfes ist, führt uns ganz eindringlich vor Augen, daß all das, was wir heute für so selbstverständlich halten, für unsere Vorfahren oft ein Luxus war; und wenn es sich "nur" um sauberes Wasser handelte. Andreas Kathe

Landesbibliothek Oldenburg

Franz Sieve, 6 1/2 Jahre hinter Stacheldraht. Im Zweiten Weltkrieg als Kriegsgefangener in Rußland 1943-1950. o.J. (1995), Selbstverlag, 165 S.
Franz Sieve, Lüsche, geboren am 17. 12. 1924, schreibt im Vorwort: "Ich kam am 16. August 1943, ..., 150 Kilometer vor Moskau, ..., morgens um 6 Uhr, in russische Kriegsgefangenschaft und kehrte am 24. Dezember 1949, Heiligabend, nach zirka 6 1/2 Jahren heim. Diese 6 1/2 Jahre habe ich niedergeschrieben in diesem Buch und berichte darin über meine Erlebnisse während dieser Zeit, die man manchmal nicht für möglich hält. Doch es sind wahre Tatsachen, die ich selbst erlebt habe. — Von 1943 bis 1950 war ich in Rußland in 25 Lagern.... und dann in mehreren Auffanglagern oder Zwischenlagern für 2 - 6 Tage Aufenthalt von Mittel-Rußland über Moskau fast bis zum Ural, dann Richtung Süden. Stalingrad, Kaukasus, Türkische Grenze, ja bis direkt ans Schwarze Meer. Wir fuhren in den 7 Jahren kreuz und quer durch Rußland und saßen während dieser Zeit zirka 150 bis 160 Tage in Viehwaggons, dreckig, speckig, immer ohne Licht und ohne Fenster im Dunkeln, nur manchmal hatten wir eine kleine Luftklappe. Doch wir wurden immer begleitet von Wanzen, Flöhen und Läusen, und wir waren immer zwischen 30 - 50 Mann in einem Waggon, ja manchmal sogar bis zu 60 Mann mit Kranken, Toten und Halbtoten ohne Toiletten und Wasser, geschweige denn mit Verpflegung. Nur der Hunger war unser steter Begleiter. Aber das kann wohl keiner, der dieses Buch liest, begreifen. Zwar haben viele vielleicht schon mal 2 oder 3 Tage Hunger gehabt, aber 7 Jahre nur halb oder zu einem Drittel satt zu sein, das kann keiner begreifen. Der Hunger trieb uns oft zur Verzweiflung und zur Gleichgültigkeit, so daß wir gar nicht darüber nachdachten, wo wir waren und daß wir nach Hause wollten. Und dann brach es doch plötzlich herein. Uns rollten die Tränen über die Backen. Einem wie dem anderen, ja, wie kleinen Kindern, und keiner sagte ein Wort. Niemand wird es glauben oder glauben können, und doch ist es die Wahrheit, und man muß sagen, ein Mensch kann viel ertragen, bevor er stirbt."
Und dann berichtet er über seine Erlebnisse in schlichter, ehrlicher und jedem verständlicher Sprache. In den heutigen Jahrzehnten der Entspannung und in dem Bemühen, einander näher zu kommen, erschüttert dieses Buch und zeigt eindringlich, wohin Krieg und seine furchtbaren Folgen führen. Franz Hellbernd

Stephan Honkomp, Topfit - 75 Jahre SV Falke Steinfeld. Vechta 1995, 168 S., reich bebildert.
75 Jahre Vereinsgeschichte sind ein Grund, einen Blick zurück auf die Ereignisse dieser Zeit zu werfen, auf die Höhen und Tiefen eines Vereins, der im Sommer 1920 von einer Gruppe Steinfelder "Jungs" aus der Taufe gehoben wurde und inzwischen zu einer großen Falken-Familie gewachsen ist. Nicht eine lückenlose chronologische Vereinsgeschichte, sondern Schlaglichter, sportliche Höhenflüge und auch Talfahrten zu beleuchten, süffisante Geschichten vergangener Tage ans Licht zu bringen, aus den Erzählungen der "Alten" und Aktiven zu schöpfen, sind die Grundlage dieser Schrift. Das Buch soll nach dem Willen des Autors unterhalten und Spaß machen, aber auch erinnern. Und die Gegenwart, das aktuelle, facettenreiche Vereinsleben kommt nicht zu kurz. Neben dem Schwerpunkt Fußball - im übrigen Ursprung allen Falken-Vereinslebens - kommen alle Abteilungen und Freizeitsportgruppen zu Wort. Die Schrift geht über den üblichen Rahmen einer Chronik hinaus, sie ist vorbildhaft. Franz Hellbernd

Festschrift zur 100-Jahr-Feier der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer Bühren. Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde Bühren. Dinklage 1994, 52 S.
Aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums der Pfarrkirche St. Johannes in Bühren wurde diese Schrift erstellt. Mit Texten und Bildern wurde der Versuch unternommen, Vergangenes und Gegenwärtiges aufzuzeigen, um Einblicke und Eindrücke

Landesbibliothek Oldenburg

vom früheren und heutigen Leben der Pfarrgemeinde zu vermitteln. Als Besonderheit werden Abbildungen der Kreuze und Grotten gezeigt, um ihren "Bestand" für spätere Zeiten festzuhalten, wie im Vorwort ausgeführt wird. Franz Hellbernd

Holzhausen 1995. Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft Holzhausen zum 20jährigen Bestehen, Pfingsten 1995. Vechta 1995, 130 S.
Anläßlich des 20jährigen Bestehens und des 5. Pfingsttreffens der Dorfgemeinschaft Holzhausen wurde die Chronik erstellt. Sie gibt einen Überblick über die Bewohner und deren Aktivitäten, über die Entwicklung der Dorfgemeinschaft, des Dorfplatzes und des Dorftreffs. "Den Älteren möge dieses Heft manches aus früherer Zeit ins Gedächtnis zurückrufen, und den Jüngeren die Erinnerung an die Vergangenheit wachhalten", schreibt Hans Holzenkamp im Vorwort.
Franz Hellbernd

TOO MUCH - das lange Leben des Rolf Dieter Brinkmann. Herausgegeben von Gunter Geduldig und Marco Sagurna. Aachen 1994, Alano-Verlag, 195 S.
Die Herausgeber kehren an den Ausgangspunkt des Dichters Brinkmann zurück, nach Vechta. Hier treffen sie auf Zeugen aus seiner Jugend, auf die Wunden und Beschädigungen, die er in einem Wechselspiel von Angst, Provokation und latenter Gewalt erlitten hat. Neben Schulkameraden, Freunden und Freundinnen aus den frühen Jahren kommen Bekannte zu Wort, die den Autor erst in dessen Kölner Zeit kennengelernt haben. Ihnen allen fällt die Erinnerung nicht leicht. Zu widersprüchlich ist dieses "einzige Genie in der westdeutschen Literatur" (Heiner Müller) als Mensch gewesen. Brinkmann und seine Schriften wecken nach wie vor Befremden und Ablehnung, aber auch Faszination und Bewunderung. Für seine und unsere Zeit war und ist dieser Dichter, wie Wolf Wondratschek meinte, einfach zu viel - too much.
In diesem Materialienband stehen das Leben und die Wirkungsgeschichte Brinkmanns im Vordergrund. Die so entstandenen Texte - von namhaften Autoren verfaßt - sind überwiegend Originalbeiträge, die durch weitgehend unbekannte Abbildungen ergänzt werden. Das Buch zeichnet ein facettenreiches Bild des Autors, wie es in dieser Konzentration bisher noch nicht vorliegt.
Franz Hellbernd

Hemmelte früher und heute - 100 Jahre Herz-Jesu-Kirche. Herausgeber: Pfarrgemeinde Hemmelte, Hemmelte 1995, 800 S.
Ein Chronikausschuß, unter Leitung von Hans Lübke, hat eine Chronik erarbeitet, die sich in zwei Teile gliedert. Der erste Teil umfaßt die Geschichte der Kapellengemeinde und des Kirchenbaues, der kirchlichen Einrichtungen, der Schule, der Entwicklung des Ortes in den letzten hundert Jahren, des Vereinswesens, Berichte aus und über die Landwirtschaft, das Handwerk und Gewerbe. Im zweiten Teil des Buches geht es um ein Häuser-, Familien- und Personenverzeichnis. Hier werden alle Familien der letzten hundert Jahre, teilweise auch zurück bis in die Jahre 1820/30 vorgestellt. Nach Straßen geordnet, sind alle Häuser erfaßt und abgelichtet worden; verschiedentlich konnten auch die ehemaligen alten Wohnhäuser mit vorgestellt werden. Auch persönliche Erlebnisse aus dem Kriegs- und Nachkriegsgeschehen fehlen nicht. Als "Füller" eingebracht im zweiten Teil der Chronik sind kurze, jedoch interessante Kanzel-Bekanntmachungen aus der Nachkriegszeit (50er Jahre) sowie Erinnerungen des 1850 in Hemmelte geborenen Rektors Heinrich Buschmeyer, der diese etwa um 1929 niedergeschrieben hat. Diese Erinnerungen

Landesbibliothek Oldenburg

geben Aufschluß über das dörfliche und religiöse Leben im vorigen Jahrhundert und nach der Jahrhundertwende in dem kleinen Ort Hemmelte. Die Hemmelter Chronik ist typographisch gut gestaltet und leicht leserlich. Sie zählt zu den besten "Heimatbüchern" der Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes, die mit Akribie den Versuch gestartet haben, ihre Geschichte aufzuarbeiten. Zahlreiche Bilder dokumentieren das geschriebene Wort und bereichern so das Buch. Zu beziehen ist die Hemmelter Chronik durch das örtliche Pfarramt. Heinz Strickmann

Dorf- und Familienchronik Bartmannsholte. Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft Bartmannsholte, Bartmannsholte 1994, 425 S.
Geschrieben wurde das Buch von Bürgern für Bürger, in einem Zeitraum von vier Jahren. Unter Federführung von Clemens Ahrens und Franz Koopmann entstand ein Werk, das volkstümlich über die Bauerschaft berichtet. Als Grundlage für fast alle Beiträge konnten die Kirchenbücher der Pfarrgemeinde St. Bartholomäus in Essen genutzt werden, weiter auch mündliche Aussagen von älteren Bürgern wie auch die von Heinrich Bockhorst angelegte Chronik der Gemeinde Essen, die er in den 30er Jahren handschriftlich verfaßt hat. Die Landwirtschaft ist in allen Bereichen dominierend. Über den Ackerbau, das Heuerlingswesen, den bäuerlichen Alltag und unter anderem über die Hollandgängerei haben die Autoren viel Material zusammentragen und auswerten können. Daß der bekannte Missionsbischof Amandus Bahlmann in Bartmannsholte geboren wurde, ist ebenso festgehalten wie die Einzelheiten und Geschehnisse nach der Jahrhundertwende und besonders der Zeit des Zweiten Weltkrieges und der NSDAP. Die Themen sind vielfältig, interessant die Schulgeschichte, aufschlußreich die Erlebnisberichte einiger Zeitzeugen. Das Buch ist durch die Dorfgemeinschaft Bartmannsholte (in begrenzter Anzahl) zu beziehen. Die umfangreiche und bebilderte Familienchronik hat das Buch mit zu einem Bestseller gemacht, denn die Auflage ist so gut wie abgesetzt.
Heinz Strickmann

Schutenmühle - Huckelrieden, Stadt Löningen. Beitrag zur Geschichte der Stadt Löningen - Nr. 1. Herausgegeben vom Heimatverein Löningen, Löningen 1995, ISBN 3-9084494-0-8, 70 S.
Um es vorweg zu sagen: Eine aufschlußreiche Dokumentation über die Historie des alten Bauwerkes und seine Restaurierung, versehen mit alten und neuen Fotos, ist hier zusammengestellt worden. Vermutlich stammt die Windmühle, ein Erdholländer, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, belegt ist jedoch, daß 1822 der damalige Besitzer des Gutes Huckelrieden, Johann Carl Többen, zusammen mit dem Müller Lohmann Besitzer waren. Die Geschichte des letzten Besitzers, des Müllers Schute, wird dargelegt, ebenso die Chronologie der Restaurierung. Vervollständigt wird die Broschüre "Geschichten aus der Vergangenheit", durch Bilder von verschiedenen Löninger Mühlen, durch "Plattdeutsche Begriffe über das Brot" und "Plattdeutsche Mühlenbegriffe", über die "Flügelsprache der Müller" und das "Siegel der Müllergesellen". Heinz Strickman

Sitte und Brauchtum in Löningen. Beitrag zur Geschichte der Stadt Löningen - Nr. 2. Herausgegeben von der KLJB Löningen, Löningen 1995, 100 S.
Das Buch wurde von der KLJB Löningen im Rahmen einer Aktion, die vom Offizialat, dem Sitz der Katholischen Landjugend-Bewegung, ausgeschrieben war, zusammengestellt. Es wurde eine Menge an weltlichem und religiösem Brauchtum

Landesbibliothek Oldenburg

zusammengetragen, das Einblick gibt in viele Bereiche des weltlichen und kirchlichen Lebens. Leider sind die Quellen nicht genau oder gar nicht ermittelt worden. Geordnet sind Sitte und Brauchtum im Jahreskreis; der familiäre Lebensbereich, das Handwerk und das dörfliche Zusammenleben werden beschrieben. Beim Lesen wird deutlich, daß es im Südkreis des Landkreises Cloppenburg Bräuche gibt, die in den anderen Regionen unserer Heimat wenig oder überhaupt nicht bekannt sind. Genannt seien das Adventsblasen und das Bökern am Silvesterabend, Osterspiele und Emmausgang, Jakobus-Prozession und andere. Vieles, was erkundet und aufgeschrieben wurde, hat sich in den Jahrzehnten nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gewandelt; einiges war auch wohl in Vergessenheit geraten. Beschrieben hat die Landjugend auch die traditionellen Feste, Feiern und Veranstaltungen wie Tierschau, Hölskenball, Schützenfest und Schlachtfest. Erinnert wird auch an die nachbarschaftliche Hilfe, an den Schulgottesdienst und an die fromme Sitte, Hof- und Wegekreuze aufzustellen. Das Buch "Sitte und Brauchtum in Löningen" ist ein Nachschlagewerk für alle, die der Tradition verhaftet sind und sie gerne pflegen möchten.

Heinz Strickmann

Hans Südbeck, Schwarz- und Rotbunte aus Südoldenburg. Cloppenburg 1995, 160 S.
Der Autor, der lange Jahre Geschäftsführer der Herdbuchgesellschaft Südoldenburg war, hat eine höchst informative Geschichte der Rinderzucht im Oldenburger Münsterland zusammengetragen. Das landwirtschaftliche "Geschichtswerk" berichtet über die Anfänge der organisierten Rinderzucht gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts. 1881 wird unter Leitung der Abteilungen der Landwirtschaftsgesellschaft Essen, Brokstreek, Lastrup, Löningen und Cloppenburg ein Verein zur Verbesserung der Rindviehzucht gebildet. Südbeck hat verschiedene Quellen und Archivalien ausgewertet, so daß aufschlußreiche Einzelheiten und Werte mitgeteilt werden können. Berichtet wird über die Südoldenburger Rot- und Schwarzbuntzucht, über die Herdbuchgesellschaft, die Entwicklung der Milchleistungsprüfung, über die Tierschauen im Lokalbereich wie auch auf Landes- und Bundesschauen sowie über die Entwicklung des Rinder-Absatzes. Erschienen ist das Buch bei der "Weser-Ems-Union", Am Osterfeld 14, 49661 Cloppenburg.

Heinz Strickmann

Irland - die Begegnung. Jubiläumsfestbuch zum 25jährigen Jugendaustausch Cloppenburg und Limerick. Herausgegeben vom Jubiläumskomitee im Auftrage des Landkreises Cloppenburg, Cloppenburg 1995, 126 S.
Ein echtes Erinnerungsbuch, das darüber berichtet, wie alles angefangen hat, und vor allem, was in einem Vierteljahrhundert daraus geworden ist. Bilder von hüben und drüben, die Namen aller Teilnehmer des Jugendaustausches und zahlreiche Berichte des zweisprachigen Werkes künden von der Freundschaft, die aus den Begegnungen erwachsen ist. Die typographische Gestaltung, sie oblag Heinz Lawicka, ist gelungen und reizt optisch zum Lesen, sie macht neugierig. Ein Buch, das bereits äußerlich "Freude und Freundschaft" durch Farbe und Anordnung der Zeilen ausstrahlt.

Heinz Strickmann

Karl Veit Riedel, Plattdeutsche Theaterstücke III. Band. Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft, Oldenburg 1994, ISBN 3-89598-234-2, 348 S.
Ein bedeutendes Nachschlagewerk hat die Oldenburgische Landschaft herausgegeben. Es handelt sich um einen dreibändigen "Schauspeilführer" mit über 900

Landesbibliothek Oldenburg

plattdeutschen Stücken. 1991 erschien der erste, 1992 der zweite und jetzt liegt auch der dritte Band des insgesamt rund 1000 Seiten starken Werkes vor. Erstmals sind auch Theaterstücke verschiedener Autoren aus den neuen Bundesländern aufgenommen worden. Mit der Herausgabe dieses Werkes wurde ein wesentlicher Beitrag zur Förderung des niederdeutschen Theaters der Gegenwart und der Pflege der plattdeutschen Sprache heute geleistet. Die Erschließung der verfügbaren niederdeutschen Bühnenliteratur eröffnet den "Theaterschaffenden" einen neuen und umfassenden Zugriff auf historische und auch auf aktuelle Stücke.

Heinz Strickmann

Geschichte des Bischöflich Münsterschen Offizialates mit ihren vorausgehenden Ereignissen. Heft 26 der Vorträge der Oldenburgischen Landschaft, Oldenburg 1994, ISBN 3-89598-257-1.

Der von Weihbischof Dr. Max-Georg Freiherr von Twickel gehaltene Vortrag (06. 06. 1994) wurde durch den Abdruck einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Darlegungen des Offizials Dr. von Twickel reichen zurück bis ins ausgehende 8. Jahrhundert, als die Missionszellen Visbek und Meppen entstanden. Er berichtet von den geistlichen Fürstentümern; Vechta, Hümmling und Emsland kommen unter fürstbischöflich münstersche Herrschaft. Zur münsterschen Herrschaft im Norden kommen Tecklenburger Gebiete hinzu. Es entsteht das Niederstift Münster. Auch die Reformation und die Säkularisation sind in von Twickels Vortrag dargelegt, der mit der Entwicklung im 20. Jahrhundert abschließt.

Heinz Strickmann

Die katholische Kirche im Oldenburger Land. Ein Handbuch. Herausgegeben im Auftrage des Bischöflich Münsterschen Offizialates von Willi Baumann und Peter Sieve, Vechta 1991, ISBN 3-929358-99-9, 346 farbige Illustrationen, 700 S.

Innerhalb der Diözese Münster bildet das Oldenburger Land eine Region, die als "Offizialatsbezirk Oldenburg" in vielfacher Hinsicht eigenständig ist. Das macht besonders das neue Handbuch deutlich; es spiegelt die Vielfalt des katholisch-kirchlichen Lebens wider. Der erste Teil gliedert sich in acht Kapitel: 1. Geschichte, 2. Bau- und Kunstdenkmäler, 3. Organisation, Seelsorge, Verwaltung, 4. Kirche und Welt, 5. Caritas und Soziale Dienste, 6. Bildung und Kultur, 7. Katholische Verbände und Geistliche Gemeinschaften, 8. Orden und Kongregationen. Damit wird eine große Bandbreite von Aspekten des kirchlichen Lebens abgedeckt. Die einzelnen Textbeiträge sind in einem allgemeinverständlichen Stil abgefaßt und sollen handbuchartig einen Zugang zu den jeweiligen Themen ermöglichen.

Im zweiten Teil werden die acht Dekanate und die 124 katholischen Kirchengemeinden des Oldenburger Landes individuell beschrieben. Jede Kirchengemeinde wird mit einer historischen Überblicks-Darstellung vorgestellt, die durch Beschreibungen und Fotos der Kirchen, durch Listen der Seelsorgsgeistlichen und anderes mehr ergänzt werden.

Eine ausführliche Rezension ist dem Jahrbuch 1997 vorbehalten.

Heinz Strickmann

Landesbibliothek Oldenburg

INHALTSVERZEICHNIS

Kulturgeschichte

Ist die Zeit des Kreuzes nun vorbei? Empörung, Betroffenheit und Erinnerungen an schlimme Zeiten 5	Joachim Kuropka, Prof. Dr., Kiefernweg 27, 49377 Vechta
Use Lindern de beste Timpen in den Staot! 21	Annette Renken, Zur Wassermühle 1, 49624 Löningen
Militairpost für Marren.....33	Annette Renken
Archäologische Neuentdeckung: Ein Friedhof der Bronzezeit in Vechta.....47	Jörg Eckert, Dr., Bezirksarchäologe, Bremer Heerstr. 156, 26135 Oldenburg
Laurentius Siemer O. P. 53	Maria Anna Zumholz, Historikerin, Bührener Ring 5, 49661 Cloppenburg
Kidnapping vor 160 Jahren. Die Entführung des Freiherrn Joseph von Ascheberg aus Ihorst nach Münster 1835 71	Harald Schieckel, Dr., Archiv-Oberrat a. D., Kastanienallee 42a, 26121 Oldenburg
„Boot D 4" war sein Deckname. Zur Geschichte des Scheinflughafens im Vechtaer Moor während des 2. Weltkrieges.....96	Engelbert Hasenkamp, Kreisamtmann a. D., Wagnerstr. 12, 49377 Vechta
Kirchenausschuß kämpfte um neuen Friedhof. 100 Jahre Friesoyther Friedhof auf dem Johanniskamp.....117	Ferdinand Cloppenburg, Generalstaatsanwalt, Mühlenstr. 8, 26169 Friesoythe

Erzählungen und Gedichte

Fiern un Maote wohrn.....121	Alfons Niemöller, Rektor, Kampstr. 6, 49429 Visbek
Läven 122	Josef Nordlohne, O.Stud.Dir. a. D., Josefstr. 2, 49377 Vechta
Junge, schwieg still.....123	Alfons Niemöller
Dei Nacht.....125	Josef Nordlohne
Up'n Holtweg.....126	Josef Nordlohne
Wiehnachten in KLV 127	Heinz von der Wall, RL. a. D., Druchhorner Str. 5, 49577 Ankum
Barkenzapp winnen. Een Fröhjaohrsvertellen 131	Heinz von der Wall
Ein Beld von Christus.....135	Heinrich Siefer, Dipl.-Päd., Josefstr. 3, 49685 Bühren
Harwst.....137	Heinrich Siefer
Sünnenblaumen in'n Gaorn 138	Elisabeth Holstermann, Hausfrau, Nedderend 87, 26121 Oldenburg
Bi dei Aorbeit / Schriev eis up!.....140	Louise Lucas, Hausfrau, Werwe, 49624 Löningen

Landesbibliothek Oldenburg